

8.1.38
A. K. 1.38.
Das glückselige Nachsthum

Des
Dem Publico höchstmöglichen

Post = Wesens,

Wurde,
Als auff

Sr. Königl. Maj. in Polen und

Churf. Durchl. zu Sachsen etc.

Allergnädigste Verordnung

Die bisherige

Post = Expedition zu Leipzig

verleget, und der

In der Königl. Churf. Sächs. Rentheren

dazu bestimmte Platz,

Am 28. Decembr. 1712. bezogen ward,

Dem Löbl.

Ob = Post = Amte

Zu vergnügter Erinnerung,

Allen resp.

Herren Post = Officianten

Zu fröhlicher Hoffnung

Eines beständig glücklichen Aufnehmens derer Posten
glückwünschend entworfen

Von

Johann Caspar Dörffel.



L E J P Z J B,

Gedruckt mit Zeidlerischen Schriftten.

Yc 5572 FK



St etwas auff der Welt in unterschiednen Ständen,
Das eine Republic und Königreich vergnügt:
So dörfen wir zur Post Aug und Gemütze wenden,
In welcher vor das Land viel Glück verborgen liegt.
Die Post, die Edle Post, ein Ruhm vor Land und Leute,
Ein Pharus vor das Volk, ein rechtes Aug im Staat,
Ein sicher Perspectiv und Tubus in die Weite,
Ein Geist, von dem, der längst in fremde Grängen trat.
Es rede, wer bey Hoff und Feld in grossen Ehren,
Es rede Pallas-Volk, es rede Kauffmannschafft,
Es rede Stadt und Land, so wird man frölich hören,
Die Post befördere des Landes Ruhm und Krafft.
Drum wird auch teso nicht die schwache Feder fehlen,
Da Leipzig ihren Plas der Post verändert sieht,
Wenn sie sich untersteht, das Wachsthum zuerzehlen,
Wie dort und hier die Post in Seegen aufgeblüht.
Woher der Nahme Post insonderheit gekommen,
Wobon das schöne Wort den wahren Ursprung schätzt:
Ob es è Latio à Ponere genommen,
Daß Posta (statio) pro Posita gesetzt?
Weil manche Station bald hier bald dort verhanden,
Allwo man festen Sitz von einer Post gemacht;
Und ob es nicht vielmehr à πῆξ, πῶδες entstanden?
Weil man einmahl die Post zu Fusse vorgebracht:
Das soll Uns eben nicht zu großer Sorgfalt reissen,
Gnung, daß die schlechte Schrift nur dieses in sich schließt:
Was man insonderheit pflegt eine Post zu beißen,
Wie solche nach und nach beglückt gewachsen ist.
Von Ackold wird die Post in solcher Art beschriben: (a)
Daß sie das Zeichen sey von einer Majestät,
Die durch das Teutsche Reich auch Chur- und Fürsten üben,
Und aus possession der Landes Hobeit geht.

Krafft

a) Ackold. vom Post-Regal L. 1. c. 1.

Krafft welcher auch ein Fürst in seinem eignen Lande
 Auf den und jenen Ort die Station bestellt,
 Woselbst zur Reise stets Postilions im Stande,
 Davon ein jeglicher so Zeit als Stunden hält;
 Die vor ein Königreich und Land zum Interesse,
 Und zur Beförderung der werthen Kauffmannschaft,
 Gewechselt unterwegs, versorgt durchoffne Pässe,
 Bestellen, was die Post mit Fleiß herzugerafft.
 Sonst wird auch ander Zeug durch eine Post benennet:
 Hier zahlt man eine Post von vielen Geldern aus,
 Soldaten werden dort auf ihrer Post erkennenet,
 Und rufft man: Neue Post! so wird auch Zeitung draus.
 Doch an den Nahmen ist Uns nicht so viel gelegen,
 Da darff man eben nicht so groß bekümmert seyn,
 Wenn wir das Wachsen nur der edlen Post erwegen,
 Und von so mancher Art auch was mit unter streun.
 Hat jedes Königreich besonders seine Weise,
 So trifft man selbiges auch in den Posten an,
 Berrichten wir einmahl in fremdes Land die Reise,
 So hat sich von der Post gar viel hervor gethan.
 Italien läßt uns Combiatures sehen, (e)
 Da man zwar unterwegs das Pferd auch ändern muß,
 Doch darff dasselbe nicht als im Courier geschehen,
 Man findt Commodité zugleich in Ueberfluß;
 Da darff man keinen Weg vor fremde Leute zeigen,
 Und kein Postilion wird ihnen zugesellt,
 Man siehet von sich selbst das Pferd die Straffe steigen,
 Der Fremde wird gleichwohl an rechten Ort gestellt. (γ)
 In Indien soll man zur Post nur Ochsen haben, (δ)
 Woserne Mandelsloh verlangten Glauben findt,
 Die sollen, saget Er, auch so geschwinde draben,
 Als unsre Pferde kaum geschickt zulauffen sind.
 Er selbst erzehlt, daß ihm alda der Præsidente
 Aus Groß-Britannien dergleichen Post gedingt,
 Und sey die Ochsen-Post, wie Mandelsloh sie nennete,
 Zwey weiße Ochsen, davon Cymbeln alles klingt.
 Die Türcken haben zwar nicht ordentliche Posten,
 Wer reisset, hänget sich den Caravanen an,
 Doch läßt der Sultan sich Ulacides was kosten, (ε)
 Durch die man, was Er will, geschwind bestellen kan.

(e) Spoon Reisebeschr. F. 12.

(γ) Eben als wie von denen Rennthieren in Grönland erzehlet wird.

(δ) Mandelsloh Oriental. Reisebeschr. F. 82. Dieser sagt: es habe ihm der Englische Præsidente eine Indianische Corrette mit 2. weißen Ochsen, welche mit vielen Cymbeln behangen gewesen, geschickt, ihn nach der Englischen Logue oder Compagnie Hauße abzuholten, und gieng die Ochsen-Post geschwinder als bey uns die Pferde-Post. Die Indianischen Ochsen müssen hurtiger auf die Beine seyn, als die unsern; denn hat etwan einmahl jemand den Indianern nachahmen, und dieselben auch auf der Post probiren wollen, so wird es so wohl verächtlich als ungeschickt und langsam zugegangen seyn.

(ε) Tavernier Persianische Reisebeschr. L. 1, c. 1. Limaxus Jur. Publ. L. 2, c. 9, n. 137.

Wie Teutschland und das Reich mit edlen Posten prange,
 Das ist zum großen Ruhm der ganzen Welt bekandt,
 Die Posten gehen ist vortreflich wohl im Schwange,
 Und lauffen vielerley durch diß und jenes Land.
 Europa löst die Post zu Land und Wasser finden,
 Zu Wasser nennet man sie die geschwinde Jagd,
 Dieselbe laufft so schnell, befördert von den Binden,
 Daß kein geschwindes Pferd sich gleich zulauffen wagt. †
 Das Teutsche Reich erhält voraus die Post zu Lande,
 Und die wird insgemein auch wieder eingetheilt:
 Bald ist die fahrende gar in geschicktem Stande,
 Bald wird durch einen Ritt geschwinde fortgeeilt.
 Und diese beyderseits sind gleichfalls zuentscheiden,
 Sie gehen ordentlich und außerordentlich,
 Hier kan ein Pferd den Platz Staffetten-weiß bekleiden;
 Dort fährt Extra-Post; Diß alles zeigt sich.
 Die Ordinari hält gewisse Zeit und Stunden,
 In solchen kömmet sie, da gehet sie davon,
 Und ist bey scharffer poen præcise dran gebunden,
 Ihr Lauff verändert nicht die feste Station.
 Doch wo gerath ich hin? ich habe mich verfahren,
 Und gehe, düncket mich, die Station vorbei,
 Das Theilen muß ich wohl auff andre Zeit versparen,
 Mein Ziel ist, wie die Post beglückt gewachsen sey.
 Daß vor der Sündfluth nichts von einer Post erschienen,
 Das ist wohl vor der Welt schon längst ausgemacht,
 Es heist sonst: Noah muß der Taube sich bedienen,
 Die durch das Oehl-Blat recht Tour und Retour verbracht.
 Zu Jacobs Zeiten traff das Volk auf denen Wegen
 Wie bey der heutgen Welt nicht stationes an,
 Drum mußte sich sein Haupt auf harte Steine legen,
 Es ward die weite Tour perpedes abgethan.
 So lange noch die Welt so vor sich selber lebte,
 So lang' ein Regiment in einem Hause blieb,
 So wundert sich kein Mensch, warum man da nicht strebte,
 Nach dem, wovon sie Furcht und Einsamkeit vertrieb.
 Doch da sich durch das Land Regimenten ausgebreitet,
 Sobald man Regiment und Königreich gemacht,
 So hat Bequemlichkeit und Noth das Volk verleitet,
 Daß es auch alsobald auff Bothenwerck gedacht.
 Ahimaaz gehört vielleicht mit in den Hauffen, †
 Und Chusi, welchen dort der Feld-Herr abgeschickt,
 Drum zeigte jener auch so grosse Lust zum Lauffen,
 Und eiferte, biß er dem Chusi vorgerückt.

Der

(†) Ackold vom Post-Regal L. 1. c. 3. sagt, daß man in einer Stunde über 2 teutsche Meilen freigelten könne.

(‡) 2. Sam. XVIII. 19 seq.

Der weise Salomo bestellte gleichfalls Leute, (η)
 Die, wenn es nöthig war, das Bothen-Amte gethan;
 Und der Prophet erzehlt auff einer andern Seite
 Wie Läufer dazumahl geschickt aus Midian.
 Allein diß alles war nur ein geringer Schatten,
 Der Posten, so manigt mit Klugheit angericht,
 Und weil die Läufer dort sehr weit zu lauffen hatten,
 So gleicht es Unsrer Post gar im geringsten nicht.
 Gelegenheit hat es zum wenigsten gegeben,
 Daß man die edle Post nach diesem hochgeschätzt,
 Die sich nunnehro will biß an den Gipfel heben,
 Und die das Teutsche Reich auff hohe Staffeln setzt.
 Den ersten Grund dazu, wie die Scribenten weisen, (θ)
 Hat Cyrus ein Monarch aus Persien gelegt,
 Der machte Station auff alle Tage-Reisen,
 In welchen man zur Post so Pferd als Mann gehegt.
 Die pflegten, was es gab, einander zuzutragen,
 Und zeigt Herodotus uns unter andern an, (ι)
 Daß Xerxes, als man ihn in Griechenland geschlagen,
 Es denen Persiern auch also kund gethan.
 So lesen wir zugleich in biblischen Geschichten (κ)
 Als Haman auff das Blut der Juden durstig war,
 So brachten Läufer bald, die Mordthat zu verrichten,
 Die harte Todes-Post dem armen Volcke dar.
 Der Lauff der Persier, den Cyrus ausgedungen,
 Ward durch das alte Wort angaria bekannt, (λ)
 Die Läufer *ἀγγαροι*, weil sie dazu gezwungen,
 Und ihre Schuldigkeit kein Wetter abgewandt.
 Von denen Persiern hat Griechenland gesogen,
 Das Gleichniß heutger Post; da kamen an das Licht
 Die Hemerodromi, wenn diese weggezogen, (μ)
 So ward nach ihrer Art die Post recht wohl verricht.
 Wie nun die Römer viel von Griechen angenommen,
 Als man aus denen XII. Gesezes Taffeln sieht, (ν)
 So war auch in ihr Land Angaria gekommen,
 Sie hatten sich darauff gar sonderlich bemüht.

(η) 1. Reg IV. 28.

(θ) Omnes fere scriptores uno ore Cyrum nominant, vid. Xenoph. de Instit. Cyri L. 8. n. 232.
 Conveniunt Aekold. im Post-Regal. Hornigk de Jure Post. Feschius de Cursu Publico,
 Coccejus de Regali Postarum Jure aliique.

(ι) Herodotus L. 8. in Uran.

(κ) Libr. Ethier. c. 3. & 8.

(λ) vid. Hornigk de Jur. Post. c. 9. theor. 3. num. 3. Fesch. de Curs. publ. c. 1. ubi: τὸ δὲ τὸ ὄρημα καλεῖται πέρσαι ἀγγαροι, vid. D. Müller in seinen Anmerkungen des Leidenden Jesu, in der 45 Anmerkung von Simon von Cyrene fol. 287.

(μ) Aekold im Post-Regal. L. 1. c. 1. Das waren Tage-Läufer, die in Tage-Reisen eingetheilt waren, und wenn was zubestellen kam, solche Reisen vornehmen mußten.

(ν) Jacob Godofred. Not. ad XII tabb.

Zwar anfangs waren nur geringere Personen,
 Die hielten Esel, Pferd' und Wagen so vor sich;
 Doch wolte man sie nur vor ihre Müß belohnen,
 So waren sie gar bald zur Tour beförderlich.
 Nebst diesen brauchte man auch junge frische Leute,
 Von welchen Grachus dort beyhm Livio befannt, (2)
 Den Scipio geschwind, vor angefügten Streite
 Mit dem Antiocho, nach Pellam abgesandt.
 Zu Zeiten Caesaris stund immer noch das Wesen,
 Bey Seiner Republic gemeinem Volcke frey;
 Allein Augustus läßt zum Ruhme von Sich lesen: (o)
 Daß zu der Majestät das Werck gezogen sey.
 Der suchte selbiges was in die Höh zu schwingen,
 Und wendete mit Fleiß getreue Sorgfalt auff,
 Wiemohl der Unterthan, der muste Spesen bringen,
 So wurde fortgesetzt der edlen Posten Lauff.
 Biß der Severus denn das Römische Reich regierte, (π)
 Der diese schwere Last vom Pöbel abgebracht,
 Als er das ganze Werck per fiscum avocirte,
 Und die depensen aus der Rentheren gemacht.
 In solchem Stande blieb es wieder lange Zeiten,
 Das Wesen an sich selbst war von verschiedner Art,
 Da musten Passagiers bald Pferd halb Esel reuten,
 Woselbst auch ander Vieh zur Noth gebraucht ward.
 Durch Julianum soll sonst alles Vieh verlassen,
 Und derer Pferde Dienst nur bloß behalten seyn;
 Nach Juliano giebt es wenig zu verassen,
 Kein Autor stellet sich mit fester Nachricht ein.
 Drum hab ich mich auch hier nicht weiter anffzuhalten,
 Und sehe, weil mir sonst nichts ins Gemürthe fällt,
 Wie jenes simile von Unfern Post-Verwaltern
 Auch nach und nach gerückt auff diese teutsche Welt.
 Hier wird es etwas schwer, den Ursprung auszufinden,
 Denn kein Historicus bringt was gewisses vor,
 Die Cursus publici begunten zu verschwinden,
 Als auch der Römer Reich den alten Schein verlohrt.
 Aus Franckreich wird sehr viel zur Nachricht angeführet,
 Daß es 300. Jahr, als durch ganz Gallien (ε)
 Ihr eilffter Ludevigg die edle Post fundiret,
 Die man noch ietzo sieht in gutem Flore stehn.

In

(2) L. Scipio, postea dictus Asiaticus, adversus Antiochum in Asiam transiturus, ut prius mentem Philippi Regis Macedoniae exploraret Tib. Sempr. Grachum acerrimum tum juvenem, praemisit, qui per dispositos equos propincredibili celeritate die tertio ab Amphissa, inde n. dimissus est, Pellam peruenit. Liv. L. 37. c. 7. vid. Fesch. de Curs. publ. c. 2.

(o) Svetonius in August. c. 49. Ackold L. 1. c. 1. Die Unterthanen mußten die cursus publicos auf ihre Kosten unterhalten.

(π) Ackold. L. 1. c. 1. ubi; Severus verordnete, daß aus des Käpfers Rentkammer die spesen zu denen Posten solten hergegeben werden, wie Spartianus dieses schreibt: Cum Severus se vellet commendare hominibus vehicularium onus à priuatis ad fiscum traduxit.

(ε) Choppin. de Doman. Franc. L. 3. t. 29 n. 31.

In Teutschland aber ist die Sache nicht verglichen,
 Ob Maximilian den ersten Grund gelegt? (σ)
 Und ob nicht, da bey dem die Lebens-Zeit verstrichen,
 Vielmehr der Fünffte Carl hierbey die Ehre trägt?
 In actis publicis ist nichts davon verhanden,
 Als bis man zwanzig, zwey, und Fünffzehnhundert schrieb, (τ)
 Wo sich der Reichs-Convent zu Nürnberg so verstanden,
 Daß man von da bis Wien zuerst ein Post-Pferd trieb.
 Wiewohl auch einige zugleich behaupten wollen,
 Daß schon viel Zeit zuvor der Vierdte Friderich (υ)
 Bereits Christophorum von Taxis setzen sollen,
 Daß er vor jede Post des Reichs beförderlich.
 Doch so viel können wir aus der Bestallung sagen,
 Wodurch der Fünffte Carl und Erster Ferdinand
 Die Posten Leonhard von Taxis auffgetragen,
 Das auch Rudolphus drauff demselben zugetwandt.
 Er mußte General Reichs-Post-Director heißen, (ϕ)
 Das hat in Lamoral von Taxis confirmirt (ψ)
 Matthias, sich wie vor der Posten zu befeissen,
 Wobon den Titul noch der Fürst von Taxis führt.
 Wiewohl dort ist die Post noch immer schlecht gewesen,
 Weil wir durchs teutsche Reich auch zu derselben Zeit
 Gar vieles Zeug zugleich von Wegger Posten lesen, (ω)
 Und dennoch brauchte man sie zur Bequemlichkeit.
 Wir könten manches noch vom Teutschem Reiche sprechen,
 Wie diß und jenes Land den Posten zugethan,
 Es wird zu viel, ich muß den Streit auch unterbrechen
 Vom Reservat, den zeigt Ackold und Turrian. (N)
 Die Pflicht befehlt, ich soll ein wenig näher rücken,
 Zu diesem Ende wird hier alles auffgeführt,
 Den Stand der edlen Post in Sachsen auszudrücken,
 Wie solche nach und nach ein schönes Wachsthum spührt.
 Vor jenem Seculo war alles öd, und wüste,
 So viel der Posten Lauff in Sachsen Land betrifft,
 Und, so zu reden, nur ein finsternes Geniste,
 Weil niemand bey der Post was gutes angestiftet.

(σ) Fesch. de Curf. publ. c. 7.

(τ) Fesch. ibid.

(υ) Anno 1450 prater propter.

(ϕ) vid. Glorw. Adler. §. 5. p. m. 33. vid. Bestallung p. 134. seqq. Carolus V. hat es Herrn Leonhardo von Taxis conferiret, Anno 1543 den 31 Decembr. Ferdinandus confirmiret. d. 21. Aug. 1561.

(ψ) Glorwürdig. Adler. p. 33. & 141 seq. vid. Patent. de Anno 1595.

(ω) Matthias hat 1615. den Grafen von Taxis mit dem General-Postwesen beliehen, Glorwürdig. Adler p. 35. 150.

(N) Sind von den Weggern oder Fletschern genennet gewesen, welche gemeiniglich Pferde halten, und von Rudolpho II. 1576 & 77. ziemlich abgeschaffet worden.

(N) vid. Emeran Ackold. im Post-Regal. Caesar. Turriani Glorwürdig. Adler. Andreas Ockel de Regali Postarum Jure, ex quibus primus & postremus Dom. de Hornick, reservatum Imperatoris circa Postas asserentem, refutant, alter vero ipsum defendit.



In Unserer Linden-Stadt ward Sechshundert Achte
 Zu der beglückten Post ein kleiner Grund formirt,
 Da man Franz Peiligcken zum Bothen-Meister machte, (2)
 Die Bothen-Ordnung ward vom Rathe publicirt,
 Und auf der Wage hier ein Strüßgen überlassen,
 Das Saffran Wage sonst zur selben Zeit genandt,
 Der Ort, der nun das Werck nicht länger konte fassen,
 Von dem man sich aus Noth nummehr wegge wandt.
 Doch wie der Mond erblast, wenn Phoebus aufgegangen,
 Durch einer Fackel Strahl verliert das Licht den Schein:
 So muß auch, wenn durchs Land die Posten angefangen,
 Das Bothen-Besen todt und ganz verloschen seyn.
 Acht Jahr darauff, nachdem das Bothen-Werck zum Stande,
 In welchem Sieber auch zugleich sein Amt verricht, (3)
 Hat diesen Lamoral de Taxis in dem Lande
 Als Maitre Unserer Post doch Käyserlich verpflichtet.
 Da ward zum erstenmahl ein Post-Licht angezündet,
 Das zwischen Franckfurt erst und zwischen Leipzig gieng,
 So hat man auch biß Prag von Leipzig was gegründet,
 Das durch den Hrn. von Paar mit Siebern Krafft empfieng.
 Was diese nun gethan, das nemte man zwar Posten,
 Allein sie ließen nur per pedes ab, und ein,
 Und hieß es dazumahl: sie bringen nicht die Kosten (4)
 Wovon so Pferd als Mann zu unterhalten seyn.
 Und als der Käyser drauff mit Schweden Krieg zu führen
 Entschlossen, und der Streit in unser Teutschland drang,
 Da mußte Sieber sich von Leipzig abtrentiren,
 Eh man ihn mit Gewalt von seinen Posten zwang
 Da wurde man forcirt dieselben auff zuheben
 Und als die Linden-Stadt am elfften Jahre drauff
 Aus Noth gezwungen ward sich Schweden zuergeben,
 Erhielten diese selbst der edlen Posten Lauff. (5)
 Herr Mühlbach solte zwar dieselben überkommen,
 Derunter Siebern schon Verwalter-Dienst verricht,
 Doch hat er selbiges durchaus nicht angenommen,
 Es hinderte daran ihn die Gewissens-Pflicht.
 Drum hat er alsobald nach Dresden zugeeilet,
 Und wenig Zeit darnach, begab er sich auff Wien,
 Wo seine Klugheit auch so manchen Rath ertheilet,
 Der Käyser ehret und nobilitiret Ihn.

An. 1631.

Es

(2) vid. H. idenreichs und Schneiders Leipzigi. Chronica.

(3) Glorwürdiger Adler p. 116. A. 1686. ward Hr. Sieber, als Postmeister in Leipzig angenommen.

(4) Mühlbach, welcher hernach Ober-Postmeister in Leipzig gewesen, saget in einer Relation. von der Franckfurt, und Prager-Post; also: und zwar alles nur zu Fuß, weil die Ankosten Post-Pferde nicht ertragen wollen.

(5) Anno 1642. Nahmen die Schweden Leipzig ein, und ließen durch ihren eignen Minister Daniel Diebaur das Postwesen verwalten.

Es ward ihm auch zugleich die Post allhier versprochen,
 Und da Herr Sieber nach den Frieden wieder kam, (1)
 Ihm aber bald der Tod das Leben abgebrochen,
 Gesah es, daß die Post Herr Mühlbach übernahm.
 Der trieb das edle Werk klug und ganz unverdrossen,
 Der hat zur Besserung ein grosses zugethan,
 Durch sein Bemühen ist der Post viel zugeflossen,
 Er legete das Werk nach Prag geschickter an, (1)
 Er suchte sich zugleich vom Kaiser abzutrennen,
 Und refusirete den Titul Kaiserlich,
 Er ließ sich endlich nur allein Chur-Sächsisch nennen,
 So nahm auch das Regal der Churfürst über Sich.
 Ihm ward zum Prædicat das Ober zugeschrieben, (1)
 Weil er sich in der Post besondern Ruhm erwarb,
 Bis endlich auch der Todt die Sorgfalt aufgerieben,
 Und Mühlbach nach der Zeit um 81. starb. (1)
 Nach seinem Tode kam Herr Egger an die Stelle,
 Da solte schon die Post in gutem Wachsthum seyn,
 Jedoch es gieng wohlhin, man lese die Tabelle,
 Die gab man dazumahl in Dresden drüber ein.

Tabelle derer Posten und Bothen

Wie solche in Leipzig An. 1681 ankommen und abgangen.

I. Gehen ab.	II. Kommen an.
Sonntags Nach Franckfurth am Mån über Erfurth um 12 Uhr, Nachmittags die Dresdner Ordinari mit Briefen nach Prag und Wien.	Sonntags die Hamburger und Braunschweiger um 3. oder 4. Uhr.
Montags keine.	Montags keine.
Dienstags die Dresdner angelegte Extra-Post um 2. Uhr.	Dienstags Vormittags die Post von Berlin, Königsberg und Danzig, um 7. Uhr. Nachmittags die Franckfurter über Erfurth, mit Briefen von Eölln, Hanau und Cassel, um 2. oder 3. Uhr.
Mittwochs die Franckfurter und Erfurther um 1. Uhr, die Berliner und Danziger um 5. Uhr, die Hamburger Abends um 7. Uhr.	Mittwochs die Hamburger mit Briefen aus Holland, Brehmen, 9 Uhr. Die Regensburger nach Berlin gehende Post um 5. Uhr. Nachmittag der Nürnbergische Bothe um 2. Uhr, die Dresdner Ordinari mit Briefen von Prag u. Wien, Sommerszeit um 6. Winters um 8. U.
Donnerstags Vormittag die Dresdner Ordinari um 11. Uhr.	Donnerstags der Breslauer Ordinari Bothe um 5. Uhr. Die Dresden. Extraord. um 6. Uhr.
Freystags die Regensburger um 8. Uhr. und Nachmittags um 3. Uhr der Nürnbergische Bothe.	Freystags die Berliner Post Vormittag um 7. U.
Sonnabends Nachmittags 3. Uhr der Breslauer Ordinari Bothe; item die Hamburger um 7. Uhr; Die Berliner und Danziger um 5. Uhr.	Sonnabends Vormittags die Franckfurter und Erfurther um 11. 12. Uhr. Die Dresdner Ordinari um 8. Uhr.

A 5

Herr

(1) Anno 1650 kam Sieber von Brüssel zurück, starb aber dard darauff; Herr Mühlbach hatte schon zuvor immer, nachdem Er von Wien kommen war, die Post verwaltet, und ob wohl von Taxischer Seite einer auf Leipzig als Postmeister kam, auch schon zuvor ein anderer der Churfürstlichen Cammer 500 Rthlr. jährlich dafür offerirte, so wurde doch das Postwesen Herr Mühlbachen überlassen.

(1) Er bauete ein Post-Haus gegen die Böhmishe Gränge auf Hellendorff in dem Amt Pirna gelegen, und ließ einen Ditt daraus verrichten, hernach kam es nach Peterwald, wofelbst der Kayserl. Posthalter jährlich 200 Thlr. Ditt-Geld feigte; endlich ist es wieder ins Dorff Kebs geleyet worden.

(1) Ist aus einem Berichte an Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen von Hn. Egger, de dato Dresden 1681 den 9 Sept. zu sehen, wofelbst er bittet, Ihm das Prædicat, gleich seinem Vorfahren, Herr Mühlbachen, als Ober-Post-Meister bezujulgen.

(1) Anno 1681 den 7 Oct. hat 31 Jahr das Postwesen verwaltet.

Herr Egger trieb das Werck mit Klugheit und Verstande,
 Und hat sehr viel der Post zum Wachsthum ausgedacht,
 Wie nach und unter ihn die Posten in dem Lande
 Gewachsen, wird zugleich in kurzen beygebracht.
 Nur Schade, daß er es gar wenig Zeit regieret,
 Weil die Direction Ihn nicht 3. Jahr vergnügt;
 Wie drauff Herr Daser mit Herr Keeßen alterniret, (*)
 Und wie es höher kam, wird hier noch beygefügt. (c)
 Ja wer bey letzter Zeit sich ebenfalls bemühet,
 Und mit der größten Lust viel Kosten auffgewandt,
 Daß man die Posten nun sehr hoch gestiegen siehet,
 Ist ieder mann bereits in dieser Stadt bekandt.
 Nunmehr wird Leipzig recht ein weites Meer genennet,
 Daraus so mancher Strom der edlen Posten eilt,
 Wohin der Flüsse Lauff zurücke wieder rennet,
 Die Jackel die den Glanz den Lichtern mitgetheilt.
 Nun sieht man, daß die Post auf hoher Staffel stehet,
 Da der Brieff-Kasten Zahl vor diesen achte war, (d)
 Sind mit den Posten auch dieselbigen erhöhet,
 Und stellen sich nunmehr wohl fünf und zwanzig dar.
 Bey diesem Wachsthum ward der kleine Platz zu ruge,
 Die Expedition war überall zu klein,
 Und fastete nicht mehr zuletzt die große Menge,
 Von denen, die der Post zu Dienste nöthig seyn.
 Drum wird bey dieser Zeit das Posthaus weggeleget,
 Und jener alte Platz kömt iso wiederum,
 Weil nun das Bothen-Amte dort seine Sorge trägt,
 Durch die Veränderung in suum pristinum.

Gleich

(*) Anno 1684 starb Herr Egger, und trat Herr Daser die Post gleich an, bis 91, worauf Herr Joh. Jacob Keeß Senior bis 1694. da wiederum Herr Daser bis 696, und alsdenn abermahls Herr Keeße bis 1705. das Post-Amte dirigiret.

(c) In vorzigen Zeiten bis 1691 sind die Posten in schlechtem und etwa folgendem Stande gewesen:
 1. Die Hamburger Post so anfangs nur ein Bothen-Werck gewesen, nachmahls aber so eingerichtet worden, daß man in 14 Tagen Brieffe hin und wieder bringen können, 2. An statt des Mülenberger Stadt-Bothen ist eine geschwinde Post wöchentlich 2. mal reitend, und einmal fahrend gegangen, 3. Die Dreßdner Post, mit welcher auch die Prag- und Wiener-Brieffe bestellt worden. Das meiste hat Herr Egger verbessert.

A. 1692. sind die Posten folgender Gestalt verbessert und angeleget gewesen:

1. Die Hamburger Post ist so verbessert worden, das die Brieffe in 3. Tagen hin und wieder gehen da es vorher 14 Tage erfordert hat. 2. Die Berliner Post in einen solchen Stand gesetzt, daß da vorher die Brandenburgischen ihren eignen Factor und Posthalter in dem leipziger Posthaus, auch zu Wittenberg und Diben Postmeister gehabt, alle diese removirt, hingegen hieselige Postämpter in die Possell gesetzt, daß die Stationes durch Chur Sächsische Bediente bestellt, und die Post expediret, auch auf den Gränken die Wechselung gemacht worden, 3. Eine geschwinde fahrende Post nach Breslau. 4. Eine Post ins Erz-Gebürge nach Schneeberg. 5. Eine dergleichen von Dreßden nach Wittenberg. 6. Dergleichen von Leipzig nach Wittenberg. Um diese Zeit ist auch das Posthaus an der Wage besser apiret worden.

(d) Anno 1691. sind die Bothen noch in ziemlichen Schwange gewesen, dazumahl waren zur Post 8 Schub-Kasten, die Bothen aber hatten noch 40 kleine Fächer vor ihre Brieffe. Wie sonst weiter die Posten vermehret, kan aus der igtigen im Druck befindlichen Post-Tabelle, wie die Posten in Leipzig ein- und ablaufen, gesehen werden.

Gleich hundert und vier Jahr hat dieser Platz gedienet,
 Acht Jahr als Botthen Haus, die andern vor die Post/
 Die durch Direction der **Thuren Rätche** grünet,
 Und nun ein halbes Jahr geschickten Fleiß gekost. (c)
 Wohl an da wir bisher das Wachsthum angesehen,
 Wie durch ein Seculum der alte Platz vergnügt,
 So wird der Post nunmehr von neuen wolgeschehen,
 Daß durch den neuen Raum sie neuen Seegen kriegt.
 Und wer die edle Post, den Schatz des Landes liebet,
 Der schäzet sich dabey mit mir zugleich beglückt,
 Wann er bey dieser Zeit auch frohe Wünsche giebet,
 Die meine treue Brust vergnügt gen Himmel schickt,
AUGUSTUS lebe stets, als ein Pfaltz der **Sachsen**,
 Und weil **AUGUSTUS** dort die Posten hochgeschätzt,
 So wird auch unsre Post wohl und beständig wachsen,
 Wenn ein so großer **Meld** Sich ihr zum Schutze fest,
 Es blühe höchstvergnügt die **Hoffnung** unsers Landes,
 Die **Hoffnung** unsrer Post; Es bringe künftig mit
 Die Post, die werthe Post, vom Wohl des **Thuren** **Wfandes**,
 Daß **Solches** wiederum vergnügt in **Sachsen** tritt.
 Es segne Gottes Treu den **Rath** der **Thuren** **Blieder**
 So die Direction an statt der Majestet
 Vor alle Posten trifft; es falle nichts darnieder,
 Was auf Beförderung der edlen Posten geht.
 Wird **Unser Lövvendahl**, den **Gott** und **König** schüzet,
 In steten Seegen seyn, und wer an **Dessen** Statt
 In dem Collegio als **Præsidente** sitzet,
 Wer sonst vor **Unser** Post daselbst zu sprechen hat.
 Wird, weil Sie dieses **Werk** viel **Sorge** pflegt zu kosten,
 Ihr hoher **Ruhm** sich hier stets in die **Höhe** ziehn:
 So wird auch höchst-vergnügt die **Wohlfahrt** derer Posten
 Wohl und beständiglich in **Unserm** Lande blühen.

Es

(c) Dom 1. Jul. Anno 1712. bis hither haben Ihre Königl. Majest. in Polen, und Churfürstliche
 Durchl. zu Sachsen, unser allergnädigster Herr, durch Dero hochlöbl. Cammer Collegium
 das Postwesen in Leipzig und ganzem Lande dirigiren lassen, Und wie die hohen Rätche bisher
 einen ungemeynen Eißer vor das Aufnehmen des Postwesens spüren lassen: Also faisset man
 auch aus der von Ihnen verordneten Veränderung des Expeditionis-Plazes die feste Hoffnung,
 es werden unter Deren fernern Directorio die sämtlichen Posten glücklich erhalten, fort-
 gesetzt, und zur Gloire des allerdurchlauchtigsten Landes Herrn, zu Ruhm des hohen Cam-
 mer Collegii, zum Nutz des Landes und Commercii, und zur Bequemlichkeit aller Reisenden
 den nach Wunsch vermehret werden.

Es stärke Gottes Krafft, wer seinen Fleiß und Treue
 Bey dieser Linden-Stadt ins Ober Post Amt richtt,
 Im neuem Plaze zeigt ein Jeder auch aufs neue,
 Daß im Collegio kein treuer Fleiß gebricht.
Es helffe Gottes Krafft geschickt das Ruder führen
 Dem, Der ist auf der Post im erstem Plaze steht,
 Sie leite ferner auch, Der in administrieren
 Dem treuen Leonhard erwünscht zur Seite geht.
Es führe Gottes Geist zugleich die andern alle,
 Die bey der edlen Post in Fleiß und Treue sind,
 Das Post-Horn zeige stets mit einem frohem Schalle,
 Daß auff beglückter Post man treue Diener findt.
 Das Neue Post-Haus sey der Grund zu neuen Segen!
 Es siehe unverrückt noch mehr als hundert Jahr,
 Und wird der Höchste sich um dieses Post-Haus legen,
 So stellt das Seculum sich noch vergnügter dar.
 Es stimmt, ich weiß es wohl, das Volk im ganzem Lande
 Durch wohlgemeinten Wunsch in Freuden mit mir ein,
 Denn, bleibet allezeit die Post im gutem Stande,
 So wird auch Fried und Ruh in Unfern Bränken seyn.

Yo 5572 A



nl

F. K. 1, 38.

Yc
5572

Das glückselige Nachsthum

Des
Dem Publico höchstmöglichen

Post = Wesens,

Sr. Königl. M[ajestät] n und

Churf. Durchl. [er] zc.
Allergnädigste

Die bis
Post = Expedit[ion] zig

verleget, u[nd]
In der Königl. Churf. [er] heren
dazu bestim[mt]

Am 28. Decembr. 17[...]
Dem L[and]

Über = So [...]
e

Zu vergnügter [...]
Allen re [...]

Herren Post = [...]
Zu fröhlicher [...]

Eines beständig glücklichen Aufnehmens derer Posten
glückwünschend entworfen

Von

Johann Caspar Dörffel.



L E T P Z T B,

Gedruckt mit Zeidlerischen Schriftten.

Yc 5572 FK